



Geschichte(n) unserer Heimat

250 Jahre Simultankirche in Bechenheim

Zur Zeit der Einführung der Reformation im Jahre 1535 gehörte Bechenheim zur Grafschaft Nassau-Weilburg. Im Ort befand sich eine dem Hl. Alban geweihte Kirche, in der nun lutherische Gottesdienste gefeiert wurden. 1579 kam Bechenheim in den Besitz der Kurpfalz und wurde damit reformiert. Allerdings änderte sich jedoch in der Kurpfalz die Konfession in den folgenden Jahren mehrmals. Erst mit den Bestimmungen des Westfälischen Friedens nach dem 30jährigen Krieg im Jahre 1648 wurden neben dem reformierten Bekenntnis auch Katholiken toleriert. Sie durften in Privathäusern Gottesdienste abhalten. Im Zuge der Pfälzer Erbfolgekriege wurde nach 1688 die Pfalz französisch besetzt und damit das katholische Bekenntnis weiter aufgewertet. Die Reformierten mussten dulden, dass die Kirchen jetzt simultan benutzt wurden. Alle drei Konfessionen (Reformierte, Lutheraner und Katholiken) hatten das Recht, in der Kirche Gottesdienst zu feiern. Allerdings sollten sie darauf achten, sich nicht gegenseitig zu behindern. Es liegt auf der Hand, dass es diesbezüglich zu Konflikten kam. Mit der sog. „Pfälzer Kir-

chenteilung“ von 1705 sollte ein tolerantes Nebeneinander der Konfessionen ermöglicht werden, indem angestrebt wurde, die Simultanverhältnisse grundsätzlich aufzulösen. In Bechenheim kam es dazu allerdings nicht.

Von 1697 an war das Gotteshaus Simultankirche für Reformierte und Katholiken, von 1717 an auch für Lutheraner, die von Alzey aus betreut wurden. Im Jahre 1755 wurde diese Kirche abgebrochen, da sie nach einem Brand baufällig geworden war. So erfolgte am 21. Oktober 1755 die Grundsteinlegung als Trimultankirche „von der Hochlöblichen Hofkammer und der Hochlöblichen Gemeinschaftlichen Administration“ für die Reformierten, Lutheraner und Katholiken.

So etwas gab es sonst kaum noch einmal in Deutschland, dass ein Gotteshaus zur damaligen Zeit von drei Konfessionen gemeinsam erbaut wurde. Die Lutheraner mussten aber anscheinend um ihren Status kämpfen. Im Kirchenbuch weist eine Aufzeichnung vom Juli 1773 darauf hin, dass der Grundstein von 1755 auch den Kleinen Katechismus Martin Luthers enthält, als Beweis, dass sie auch eine evangelisch-lutherische Kirche ist. In einer Aufzeichnung



aus dem Jahre 1784 heißt es dann: „Es ist im hiesigen Ort nur eine Kirche, worin Catholisch, Reformiert und Luterisch ihren Gottesdienst halten.“

Nach der Vereinigung der Lutheraner und Reformierten in Rheinhesen im Jahre 1822 übernahm die unierte-evangelische Gemeinde, die nun von Nieder-Wiesen aus verwaltet wurde, die Rechte der beiden protestantischen Gemeinden, so dass die Kirche nun simultan, d.h. von Evangelischen und Katholischen gemeinsam genutzt wurde. Dieses Simultanverhältnis besteht bis zum heutigen Tag.

Seit 250 Jahren ist die Bechenheimer Simultankirche in ihrer heutigen Gestalt der Ort, wo Menschen verschiedener Konfessionen unter dem Worte Gottes zusammenkommen. So erinnert sie uns an die Generationen, die vor uns lebten und daran, dass wir heute nicht nur von dem leben, was wir erwirtschaften, sondern auch von dem, was die Menschen vor uns mit viel Mühe und Sorgfalt erarbeitet und erbaut haben und wofür wir dankbar sein können.

Tobias Kraft, Pfr.